

LITERATURSTIPENDIUM „HARALD GERLACH“

Kulturstiftung des Freistaats Thüringen

BISHERIGE STIPENDIATEN/INNEN

- Lutz Seiler (2009)
- Jan Volker Röhnert (2010)
- Christian Rosenau (2011)
- Daniela Danz (2012)
- Bärbel Klässner (2013)
- Hubert Schierneck (2014)
- Nancy Hüniger (2015)
- André Schinkel (2016)
- Ron Winkler (2017)
- Peter Neumann (2018)
- Vera Vorneweg (2019)

LITERATURSTIPENDIUM „HARALD GERLACH“

Das Thüringer Literaturstipendium „Harald Gerlach“ wird von der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen im Rahmen der Autorenförderung vergeben. Es richtet sich an Autorinnen und Autoren, denen die Möglichkeit gegeben werden soll, über einen längeren Zeitraum intensiv an einem aktuellen Vorhaben zu arbeiten. Das Stipendium wird für ein Jahr vergeben und ist mit maximal 12.000,00 € dotiert.

BEWERBUNGSSCHLUSS

15. Oktober für das Folgejahr

Die Voraussetzungen sind:

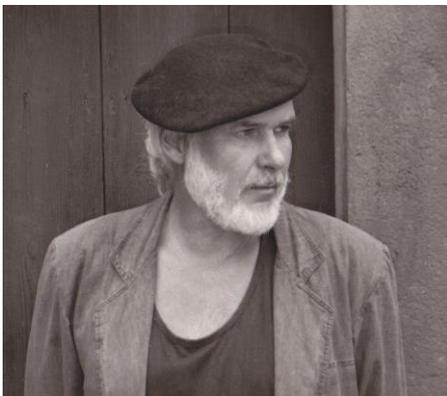
- Ein literarisch hochrangiges Projekt, dessen Texte noch unveröffentlicht sind.
- Das Projekt lässt sich einer der Kategorien: Prosa, Lyrik oder Dramatik zuordnen.
- Der (erste) Wohnsitz des/r Autors/in ist Thüringen oder der Geburtsort liegt in Thüringen oder das Projekt hat einen deutlichen Thüringenbezug.

Das Stipendium beinhaltet:

- Eine maximale Förderhöhe von 1.000,00 € pro Monat.
- Eine maximale Förderdauer von einem Jahr.
- Das Stipendium ist nicht teilbar.

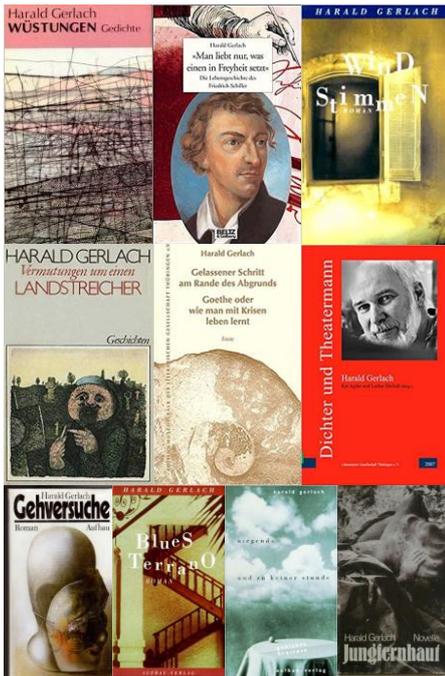
Verfahren der Stipendienvergabe:

- Eine Altersgrenze wird nicht festgelegt.
- Am Anfang ihrer Autorenschaft stehenden Autoren*innen werden bevorzugt.
- Das Kuratorium der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen entscheidet als unabhängige Jury über die Vergabe des Stipendiums.
- Das Stipendium unterliegt einem Bewerbungsverfahren.
- Der/die Bewerber/in muss mindestens eine Buchveröffentlichung vorweisen.



© Bettina Olbrich, 1997

Harald Gerlach (* 7. März 1940 in Bunzlau; † 19. Juni 2001 in Leimen) war ein deutscher Lyriker, Schriftsteller und Bühnenautor



*„Wo immer du aufbrichst,
du endest bei dir.“ – Harald Gerlach*

EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

- Vollständig ausgefülltes und unterschriebenes Antragsformular „Antrag auf Förderung eines Stipendiums“
- Verzeichnis der bisherigen Veröffentlichungen und Verlagsangabe
- Angabe über gleichzeitige Anträge bei anderen fördernden Stellen
- Angabe über Dauer und den Zeitraum des Vorhabens
- Exposé / Projektbeschreibung von maximal zwei DIN-A4-Seiten
- Manuskriptprobe von nicht mehr als zehn Seiten

HINWEISE

- Alle Angaben dienen ausschließlich der Antragsbearbeitung
- Im Förderfall erklärt sich der/die Stipendiat/in mit der Bekanntgabe seines/ihres Namens durch die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen einverstanden.
- Das Stipendium begründet kein Arbeitsverhältnis.
- Es besteht kein Anspruch auf die Stellung einer Arbeitsunterkunft.
- Es besteht kein Anspruch auf die Veröffentlichung des Werkes durch die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen
- Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Förderung

DOWNLOADS & LINKS

- [Antragsformular für das Literaturstipendium „Harald Gerlach“](#)
- [Checkliste für Antragssteller/innen \(Stipendium\)](#)
- [Ausschreibung für das „Harald Gerlach“ Stipendium](#)
- [Förderrichtlinie der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen](#)

So erreichen Sie uns

Kulturstiftung des Freistaats

Thüringen

Anger 46

99084 Erfurt

+49 (0) 361 302540 - 0

info@kulturstiftung-thueringen.de

www.kulturstiftung-thueringen.de

**KULTURSTIFTUNG DES FREISTAATS
THÜRINGEN**

Anger 46
99084 Erfurt

Freistaat
Thüringen  Kulturstiftung

Harald Gerlach

Der am 7. März 1940 in Bunzlau, Niederschlesien, geborene Harald Gerlach kam nach der Vertreibung aus der Heimat mit seiner Familie 1945 ins südthüringische Grabfeld und lebte seit 1948 in Römhild. Er besuchte die Erweiterte Oberschule in Meiningen. Da Gerlach den Wehrdienst verweigerte, konnte er das gewünschte Germanistik-Studium nicht aufnehmen. Seine Lehre als Schriftsetzer in Meiningen brach er ab, um vor dem Journalistik-Studium in Leipzig bei der Zeitung »Freies Wort« in Suhl 1959/60 ein praktisches Jahr zu absolvieren. Das im Herbst 1960 begonnene Studium befriedigte Harald Gerlach nicht, weil es zu ideologisch und propagandistisch orientiert war. Im Januar 1961 reise er über Westberlin in die Bundesrepublik aus und begab sich auf eine Wanderung nach Süddeutschland, über München und Innsbruck - auf den Spuren Goethes - bis nach Oberitalien, dann über Parma und Genua bis nach Nizza. Bei der Rückkehr im März 1961 wurde er an der bayerisch-thüringischen Grenze verhaftet und war Repressalien ausgesetzt. Harald Gerlach unterschied zwischen der ersten Heimat Schlesien, in der er geboren wurde und die er mit den Eltern verlassen musste, und der zweiten Heimat Thüringen, in der er fast ein halbes Jahrhundert lebte und künstlerisch höchst produktiv wirkte – zunächst in Römhild, dann drei Jahrzehnte in Erfurt und Rudolstadt. Anfang der 1990er Jahre verließ er seine zweite Heimat und zog nach Leimen bei Heidelberg. Hier entstand sein spätes literarisches Werk, hier starb er 2001, wurde aber auf seinem Wunsch hin auf dem Friedhof in Römhild beigesetzt. So war er in seine Heimat für immer zurückgekehrt.

Harald Gerlachs Schaffen ist außerordentlich vielseitig, es umfasst alle drei literarischen Gattungen und bezieht seit Anfang der 1990er Jahre verschiedene essayistische Genre mit ein. Dies führt zwischen 1991 und 2000, neben umfangreichen lebens- und werkgeschichtlichen Darstellungen etwa zu Goethe, Schiller und Heine, zu nahezu 100 literarischen Sendungen zur deutschen Kulturgeschichte für den Rundfunk. Daneben schreibt er Romane, Erzählungen und Gedichte. Das publizierte Werk Gerlachs umfasst über 20 Bücher - Romane, Erzählungen, Gedichte, Theatertexte, Essays -, die zwischen 1972 und 2004 erschienen. Von den frühen Gedichten (1972) und den Geschichten aus dem Band »Vermutungen um einen Landstreicher« (1978) bis zu den späten autobiographischen Romanen »Windstimmen« (1997) und »Blues Terrano« (2001) sind erinnerungskulturelle künstlerische Intentionen bestimmend, und zwar sowohl auf den Dichter selbst als auch auf die widerspruchsvolle geschichtliche Epoche bezogen. Sie strukturieren seine literarischen Werke, prägen originelle künstlerische Formen aus. Dabei erweitern sich die nationalen und internationalen Horizonte der mit differenzierten literarischen und sprachlichen Mitteln dargestellten subjektiven Wirklichkeitserfahrungen im oft auch tragischen Spannungsfeld von individueller Freiheit beanspruchendem künstlerischen Ich und dieses einschränkender Welt. Gerlachs Verständnis als Künstler schärfte sich vornehmlich auch in der Auseinandersetzung mit gleichermaßen disponierten literarischen Vorbildern, mit sozialen Außenseitern. Gerade wegen der Bedeutsamkeit der biographischen Ursprünge und Entwicklungen für die Identität eines Individuums gestaltet er mit sensibler poetischer Subjektivität die anhaltende Verunsicherung des Ichs in den permanenten geschichtlichen Wandlungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Dass dabei in Figur und Handlung Tendenzen deprimierender Welterfahrungen hervortreten, die die Verwirklichung der Ansprüche des einzelnen in Zweifel ziehen, verweist auf den rigorosen kritischen Realismus des Dichters.

Lothar Ehrlich